

Kinder-Uni

Sport hält auch unser Gehirn fit

Vor Jahrtausenden kannten die Menschen keine Zahlen, dennoch rechnen wir heute tagtäglich mit ihnen. Wie das funktioniert, hat Dr. Christoph Krick den Kinder-Studenten am Mittwoch in seiner Vorlesung erklärt.

Von SZ-Redaktionsmitglied
Ruth Fehr



Saarbrücken. Die Kinder, die vor vielen, vielen Jahren in der Steinzeit gelebt haben, mussten nicht in die Schule gehen. Es gab noch keine Schrift und auch noch keine Zahlen. Deshalb konnten die Kinder auch nicht rechnen. Aber warum können wir das heute? Wie haben es die Zahlen in unser Gehirn geschafft? Mit dieser Frage haben sich die Studenten der Saarbrücker Kinder-Uni am Mittwoch gemeinsam mit Christoph Krick beschäftigt.

„Woher wisst ihr denn eigentlich, dass ihr ein Gehirn habt?“, fragt Krick zu Beginn der Vorlesung. Denn durch ein Fenster kann man schließlich nicht in seinen Kopf schauen. „Übrigens dachten die Menschen früher, dass das Herz zum Denken da ist“, verrät der Wissenschaftler. Seine Arbeit ist es, herauszufinden, was das Gehirn eigentlich tut. Dafür arbeitet er mit einem Kernspintomographen. Mithilfe von ungefährlichen Magnetfel-



Dr. Christoph Krick erklärt den jungen Studenten, in welchen Bereichen ihres Gehirns Zahlen verarbeitet werden.

Fotos: Iris Maurer

dern können Forscher das Gehirn sehen – und auch, an welcher Stelle es bei einer Aufgabe arbeitet. „Es gibt zum Beispiel Bereiche für das Sehen, das Orientieren, das Begreifen

und das Bewegen. Aber es gibt keinen eigenen Bereich für das Rechnen“, sagt Krick. Wie aber können wir dann überhaupt rechnen, wenn es dafür kein eigenes Gebiet gibt?

Um das zu erklären, stellt Christoph Krick einige Experimente vor. Diese zeigen, dass beim Arbeiten mit Zahlen die gleichen Areale im Gehirn mitwirken, die auch bei der Orientierung und beim Begreifen von räumlichen Zusammenhängen notwendig sind. Sport und Bewegung halten das Gehirn fit – auch zum Rechnen.

Orientieren und Begreifen, das war auch schon für die Menschen in der Steinzeit von Bedeutung, etwa bei der Jagd. Zunächst haben sie ihr Wissen weitergegeben, indem sie sich Geschichten erzählt haben, erzählt der Forscher. Zahlen wurden erst gebraucht, als es beim Handel darum

ging, eine genaue Anzahl von Gegenständen zu benennen. Die Größe des Gehirns hat sich im Laufe der Jahrtausende nicht verändert. Anhand eines alten Schädels haben Forscher herausgefunden, dass es vor 30 000 Jahren genauso groß war wie heute.

Darüber hinaus hat Christoph Krick den jungen Studenten anhand von Versuchsreihen gezeigt, dass ein Hund nicht rechnen kann. Dafür kann aber ein gerade aus dem Ei geschlüpfter Vogel erkennen, wo die meisten anderen Vögel sind. Und auch Affen können kleine Aufgaben fast so gut rechnen wie Menschen, wenn sie ein bisschen geübt haben.



Zoe hat in der Vorlesung gelernt, dass sogar kleine Vögel zählen können. Sie fand den Vortrag von Christoph Krick schön.



Max fand in der Vorlesung alles toll. Er hat gelernt, dass Sport bei den Menschen das Denken und so auch das Rechnen fördert.



Vivian hat die Vorlesung sehr gut gefallen. Sie fand interessant, dass sich die Menschen schon früher Geschichten erzählt haben.



Fynn hat von Christoph Krick gelernt, dass die Menschen früher dachten, dass sie mit dem Herzen denken und nicht mit dem Gehirn.

Verlosung

Eigene Bilder zu tollen Geschichten

Das Glühwürmchen Balduin, den Flugdino Pippo, den Ritter Sorglos und viele weitere Figuren treffen Kinder in dem Band „Mein fantastisches Geschichten-Kritzeltuch“. Diese Sammlung kurzer Erzählungen zum Vorlesen oder Anhören auf CD enthält abenteuerliche, lustige, spannende und märchenhafte Geschichten. Zu jeder einzelnen gibt es außerdem zwei bis drei angefangene



Illustrationen, an denen Kritzelfreunde nach Lust und Laune weitermalen können. Dafür haben sie jede Menge Platz.

Die Saarbrücker Zeitung verlost vier Exemplare. Sende, um an der Verlosung teilzunehmen, eine Postkarte mit dem Stichwort „Kritzeltuch“ an die Saarbrücker Zeitung, Redaktion Kinderseite, Gutenbergstraße 11-23, 66117 Saarbrücken.

rfe

Witze

Der zerstreute Professor spricht schon seit einer halben Stunde vor leeren Bänken, ehe er bemerkt, dass niemand anwesend ist. „Verehrtes Publikum“, sagt er entrüstet, „es ist bedauerlich genug, dass niemand hier ist. Aber dass niemand wagt, mir etwas zu sagen, ist eine große Taktlosigkeit!“

Bruno kommt in eine Drogerie und verlangt dort fünfhundert Mottenkugeln. „Fünfhundert Mottenkugeln?“, fragt die Verkäuferin verblüfft, „was wollen

Sie denn mit so vielen?“ Darauf antwortet Bruno: „Ich bin noch sehr ungeübt, und die Biester sind doch so schwer zu treffen.“

Sagt der Schwimmlehrer im Unterricht zu seinen Schülern: „Wir lernen heute tauchen. Aber wer in einer Viertelstunde nicht wieder aufgetaucht ist, der bekommt eine Sechse!“

Der Parkwächter rüttelt einen auf einer Bank fest schlafenden Mann wach: „Entschuldigen Sie bitte, aber ich schließe jetzt den

Park ab.“ – „Meinetwegen, machen Sie das“, antwortet der Geweckte mürrisch, „aber seien Sie leise dabei!“

Zwei Schulfreunde treffen sich nach längerer Zeit wieder. „Wo arbeitest du?“, fragt Jonas. „Beim Theater“, antwortet Lukas. – „Und was machst du dort?“ – „Ich verteile die Rollen.“ Jonas ist beeindruckt: „Das ist aber eine sehr schwierige Aufgabe.“ – „Ach, es geht, ich muss nur aufpassen, dass immer in jedem WC eine ist.“

Klecks Klever



surft im Internet

Eine kleine Reise zu den Sternen

In die Weiten des Welt-raums können sich Kinder auf der Seite multiverso.de begeben. Als Nachwuchs-Astronauten starten sie eine Entdeckungstour durch das Sonnensystem und lernen viele Planeten kennen. Mit ihrem virtuellen Raumschiff können sie dabei spannende Abenteuer erleben. Darüber hinaus erfahren sie in vielen Spielen Wissenswertes über das All.

rfe

www.multiverso.de

Produktion dieser Seite
Ruth Fehr
Martin Lindemann

Klecks-Klever-Comic

